

Willkommen auf dem Infoportal der DGS zu steckbaren Solar-Geräten

Das Potential ist riesig, die Anwendung denkbar einfach:

Ein bis zwei Photovoltaik-Module können mit einem Wechselrichter über einem Schukostecker direkt in das häusliche Stromnetz angeschlossen werden. Damit kann theoretisch jeder Haushalt ca. 10 % seines Stroms ab 6 ct/kwh selbst produzieren. Der Stromzähler läuft dann einfach langsamer. Das ist oft die einzige Möglichkeit für Mieter und Wohnungseigentümer, die außer ihrem Balkon keine eigenen Flächen haben, an der Energiewende teilzunehmen. Doch die Einspeisung über den Schukostecker ist bisher nicht genormt, viele Netzbetreiber nutzen diese Lücke für Panikmache und Amtsanmaßung.

Unbegründete Panikmache:

Wie die **Untersuchung des PI Photovoltaik-Instituts Berlin** in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS), der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin und dem Unternehmen Indielux gezeigt haben, ist es in jedem Haushalt mit Sicherungsautomaten ohne Sicherheitsbedenken möglich bis zu 2,6 Ampere (Ca. 630 Wp, entspricht 2 PV-Modulen) mit steckbaren Solar-Geräten einzuspeisen. Darauf basieren unsere **Sicherheitsregeln**.

Wirtschaftlich motivierte Amtsanmaßung:

Wie ein **Verfahren der Bundesnetzagentur** gezeigt hat, liegt die Art des Steckverbinders außerhalb der Zuständigkeit des Netzbetreibers. Dennoch maßen sich einige Netzbetreiber an, den Nutzern von steckbaren Solar-Geräten den Betrieb zu untersagen. Zurückzuführen ist dieses Verhalten auf wirtschaftliche Interessen: Die Netzbetreiber werden nach einem Netzentgelt pro kWh Strombezug vergütet. PV-Anlagen reduzieren diesen Strombezug, während die Netzbetreiber fest installierte Systeme aufgrund eindeutiger Gesetzgebung dulden müssen, nutzen sie bei steckbaren Systemen die lückenhafte Gesetzgebung um Wettbewerb zu verhindern.

Ursache eine verfehlte Energiepolitik

Zurückzuführen ist dieses Problem auf die von **Lobbyisten gesteuerte Politik der CDU/CSU/SPD Bundesregierung**:

- Diese unterzeichnet Klimaabkommen, hat aber bis heute keinen Plan vorgelegt, wie sie die zugesagten Ziele umsetzen wird.
- Sie **subventioniert die fossil nukleare Energieindustrie in Milliardenhöhe** die damit Staaten finanziert die unsere demokratisch freiheitlichen Werte offen bekämpfen.
- Sie versucht die technisch einfache PV-Stromerzeugung durch unüberschaubare Regelungen wieder zu einem Monopol der Energiekonzerne zu machen.
- Anstatt die Strommarktmechanismen an eine dezentralere Stromerzeugung anzupassen, spricht sie bei der Eigenstromproduktion von **Endsolidarisierung²** und **Deindustrialisierung³**.

EU Regeln anerkennen

Dabei könnte es doch so einfach sein, wie es die **EU fordert** und es uns unsere Nachbarn vormachen: Die Niederlande haben eine Bagatellgrenze von 500W/2,25A für die Einspeisung von PV-Strom in Endstromkreise erprobt. 200.000 Niederländer haben sich selbst kleine Anlagen installiert, ohne dass es zu Zwischenfällen gekommen ist. Auch in Österreich (600 VA), in der Schweiz (600W/2,6A) und in Portugal (200W) gibt es solche vereinfachten Regelungen für die Einspeisung aus kleinen dezentralen Anlagen.

Aktiv werden

Daher ruft die DGS Sie dazu auf Ihre Stromversorgung im Rahmen Ihrer Möglichkeiten selbst in die Hand zu nehmen. Am einfachsten geht das mit dem Anschluss eines Solar-Gerätes nach **DGS Standard**. Damit entlasten Sie nicht nur Ihren Geldbeutel sondern beschleunigen auch den unvermeidlichen Wandel zu einer nachhaltigen Energieversorgung. Zudem verleihen Sie damit den Forderungen der DGS nach verbraucherfreundlichen Regeln für steckbare Solar-Geräte Nachdruck:

- Eine Bagatellgrenze für den Anschluss von steckbaren Solar-Geräten durch den Nutzer
- Keine oder vereinfachte Meldepflichten für Anlagen bis 800 Watt gemäß EU Netzkodex 2016/631
- Eine rationale Risikowahrnehmung wie in der Schweiz, den Niederlanden und Österreich, um auch hierzulande die Möglichkeit zu bieten, sichere Solar-Geräte ohne zusätzlichen Aufwand in Betrieb nehmen zu können
- Ein klares Bekenntnis der Netzbetreiber und der Politik zur dezentralen Stromerzeugung und zum Abbau bestehender normativer Hürden für Bürger, die regenerative Stromerzeugungseinrichtungen betreiben (Prosumer)

Wie Sie das am einfachsten umsetzen, erfahren Sie in unseren **FAQ**. Welche Geräte Sie dafür nutzen können, hat das **pv magazine** zusammengetragen. Eine ausführliche Begründung unserer Forderungen finden Sie in unserem **Positionspapier**.

1. Die Geräte haben viele technische Namen: Mini Solar Anlage, micro Solar Anlage, plug in Solar Anlage, mini Solar Generator, plug in Solar Gerät, plugin PV Anlage, plug in Solar Generator, mikro Solar Generator, plug in PV Gerät, micro Solar Modul. Umgangssprachlich heißen sie auch Balkon-Solaranlage, Guerilla-PV oder Balkonmodul.
2. Wie im deutschen Gesundheitswesen, stellt die CDU/CSU/SPD Bundesregierung nun auch im Energiemarkt die Weichen auf Endsolidarisierung der wohlhabenderen Bevölkerungsschichten mit Immobilie.
3. Von der gleichen Kanzlerin, wurde zusammen mit der FDP, mit der EEG-Novelle 2010 die wahrscheinlich größte Deindustrialisierung der deutschen Nachwendegeschichte durchgeführt. Zum Glück hat der Ausverkauf der PV-Industrie den weltweiten Siegeszug der erneuerbaren nur beschleunigt, leider kann Deutschland davon nur noch im geringen Maße profitieren, da die Patente nun ausländischen Unternehmen gehören.

<http://www.pvplug.de/> 23.6.18

Studie: Photovoltaik-Balkonmodule 1755-mal sicherer als Kohlekraftwerke

Die neue Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass Stecker-Solar-Geräte bis 2,6 Ampere gefahrlos auch von Laien angeschlossen werden können. Die DGS will nun eigene Sicherheitsregeln für Photovoltaik-Balkonmodule veröffentlichen, um für zusätzliche Sicherheit bei Netzbetreibern und Endkunden zu sorgen. An einer Norm für die Geräte wird derzeit noch gearbeitet.